



RESOLUTION VOM 5. SEPTEMBER 2009

Blauzungen-Krankheit: Freiwillige Impfung ist die bessere Lösung!

Das Bundesamt für Veterinärwesen (BVet) hat für 2008 und 2009 verfügt, dass Rinder, Schafe und weitere Tiere obligatorisch gegen die Blauzungenkrankheit – eine durch Mücken übertragene Viruskrankheit – geimpft werden müssen. Für 2010 muss ein neuer Entscheid getroffen werden.

Bio Suisse, Demeter und Schweizer Bergheimat sind von den Mitgliedern mit bindenden Beschlüssen beauftragt worden, dass sie sich für die Freiwilligkeit der Impfung ab 2010 einsetzen. Kleinbauern-Vereinigung und Uniterre haben sich mit Vorstandsbeschlüssen der Forderung angeschlossen. Den entsprechenden Antrag stellen die Organisationen im Namen ihrer Mitglieder an das zuständige Bundesamt für Veterinärwesen. Dazu gibt es viele gute Gründe.

- 1. Entkriminalisierung dringend nötig.** Wird die Impfung 2010 freiwillig, müssen unbescholtene Landwirte nicht mehr wie Kriminelle behandelt werden.
- 2. Rechtlicher Spielraum für freiwillige Impfung vorhanden.** Die Blauzungenkrankheit ist im Tierseuchengesetz in der zweituntersten Kategorie als „zu bekämpfende Seuche“ eingestuft. Damit wird sie „bekämpft, um die gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen möglichst gering“ zu halten. Die Impfung ist im Gesetz nur als „Kann“-Formulierung vorgesehen. Sie wurde 2008 und 2009 vom BVet für obligatorisch erklärt. Für 2010 kann das Bundesamt auch Freiwilligkeit vorsehen.
- 3. Tierhalter wollen Verantwortung tragen.** Die Statistiken und die Berichte von Tierhaltern aus verschiedenen Ländern zeigen, dass die Krankheit weniger gravierend verläuft als ursprünglich befürchtet. Die Landwirte tragen die materiellen Folgen sowohl bei Impfung als auch im Krankheitsfall. Sie wollen darum auch die Verantwortung dafür übernehmen.
- 4. Ausrottung nicht möglich.** Die Überträgermücken legen bis zu 200 km pro Tag zurück. Alle Nutz- und Wildtiere der Wiederkäuergattung können Virusträger sein. Eine Ausrottungsstrategie kann unter diesen Umständen nicht zum Erfolg führen. Also soll die Krankheit ab 2010 über freiwillige Impfung und Selbstimmunisierung von nicht geimpften Tieren bewältigt werden. Mit dieser Strategie steht die Schweiz nicht alleine: Das Nachbarland Österreich verzichtet ebenfalls auf die obligatorische Impfung.

Die Organisatoren

Bio Suisse, bauernverband.ch, Bergheimat, Demeter, Uniterre, Kleinbauern-Vereinigung (VKMB)
Kontakt: Martin Bossard (076 389 73 70), Herbert Karch (079 301 91 49), Ulrike Minkner (032 941 29 34), Urs Hans (078 656 18 10)



„Freiwillige Impfung ist die bessere Lösung“